



DIE POSAUNE

Wie Irans Tour in Lateinamerika den Vereinigten Staaten schadet

Der iranische Präsident besucht drei lateinamerikanische Länder, um die Beziehungen zu stärken, die auf dem gegenseitigen Hass auf die USA beruhen. Warum drückt Amerika ein Auge zu?

-
- [16.06.2023](#)

Der iranische Präsident Ebrahim Raisi bereiste letzte Woche Lateinamerika. Sein fünftägiger Besuch begann am Montag und führte ihn unter anderem nach Venezuela, Nicaragua und Kuba, die alle unter den Sanktionen der Vereinigten Staaten stehen. Raisis Ziel ist es, auf der Grundlage einer gemeinsamen antiamerikanischen Haltung Beziehungen zu der Region aufzubauen.

Venezuela: Raisi traf am Montag mit dem venezolanischen Präsidenten Nicolás Maduro zusammen und unterzeichnete 25 Abkommen über die Zusammenarbeit bei petrochemischen Projekten, den Ausbau der Partnerschaft bei der Ölexploration und die Ausweitung der Kooperation im Bergbau.

Die beiden Länder wollen ihren Handel von 3 Milliarden Dollar auf 20 Milliarden Dollar jährlich steigern. Das sozialistische Venezuela verfügt über die größten Rohölreserven der Welt, hat aber nicht die Mittel, um es zu einem brauchbaren Erdölprodukt zu raffinieren.

Der Iran hat bereits früher bei der Reparatur von Ölraffinerien in Venezuela geholfen. Im Jahr 2020 lieferte es Venezuela 1,5 Millionen Barrel Treibstoff, um die Wiederinbetriebnahme der Raffinerien zu unterstützen.

Beide Regierungen arbeiten zusammen, um die Sanktionen der USA zu umgehen. Raisi sagte, der Iran und Venezuela seien „Freunde“ mit „gemeinsamen Feinden“, womit er sich auf die USA bezog.

Er fügte hinzu: „Die Beziehung zwischen Iran und Venezuela ist keine normale diplomatische Beziehung, sondern eine strategische Beziehung.“

Nicaragua: Am Dienstag traf Raisi mit dem nicaraguanischen Präsidenten Daniel Ortega zusammen. Beide Staatsoberhäupter schimpften während des Treffens über die Sanktionen der USA. Raisi erklärte: „Die Vereinigten Staaten wollten unser Volk mit Drohungen und Sanktionen lähmen, aber das ist ihnen nicht gelungen.“

Ortega wurde letztes Jahr von den USA mit neuen Sanktionen belegt, nachdem er nach einem Wahlkampf, in dem er führende Oppositionspolitiker verhaften ließ, seine vierte Amtszeit in Folge gewonnen hatte. Er trat praktisch ohne Gegenkandidaten an.

„Ortega kritisierte den Westen und erklärte, dass der Iran und Nicaragua „starke Wurzeln im Kampf gegen das Vorherrschaftsstreben der arroganten Mächte, insbesondere der USA, haben“.

Ortega verteidigte im Februar offen das „Recht“ des Iran auf Atomwaffen.

Die beiden Länder haben eine Vereinbarung über die wirtschaftliche und kommerzielle Zusammenarbeit und den wissenschaftlich-technologischen Austausch getroffen.

Kuba: Raisi sollte auf der letzten Etappe seiner Reise mit dem kubanischen Präsidenten Miguel Díaz-Canel zusammentreffen.

In den letzten Monaten hat der Iran 13 Kooperationsabkommen mit der kubanischen Diktatur unterzeichnet und sie mit Technologie, Nahrungsmittelsicherheit und Öl unterstützt.

Die ablehnende Haltung der Vereinigten Staaten: Die USA sollten sich mehr Sorgen darüber machen, dass der weltweit führende Staat, der den Terrorismus unterstützt, seine Beziehungen in ihrem Hinterhof ausbaut.

Es wäre schon schlimm genug, wenn Amerika nicht besorgt wäre. Schlimmer ist jedoch, dass die Regierung Biden dem Iran wiederholt hilft. Derzeit arbeitet sie auf eine ungeschriebene Vereinbarung hin, nach der die USA den Druck auf das iranische Atomprogramm zurücknehmen werden.

Wie der Chefredakteur der *Posaune*, Gerald Flurry, in Kapitel 9 seines kostenlosen Buches [Amerika unter Beschuss](#) darlegt, handelt es sich dabei nicht um Inkompetenz, sondern um eine vorsätzliche Zerstörung der USA durch ihre eigenen Führer.

Amerika hat den Stolz seiner Macht verloren (3. Mose 26, 19). Während die amerikanische Hegemonie schwächer wird, drängen diktatorische Nationen in das Machtvakuum.